



Die folgende Behandlung zweier Shakespeare'scher Stücke erhebt weder philologische noch literarhistorische Ansprüche. Sie möchte vermitteln zwischen dem genialen Briten, der mit immer erneuter Wirkungskraft durch die Jahrhunderte schreitet, und solchen deutschen Menschen, die für das erste Betreten seines lebensvollen Zauberlandes gern die Hand eines Führers ergreifen. In diesem Dichterlande blühen die Blumen und singen die Vögel noch so herrlich wie ehedem; nur unsere Ohren müssen wir öffnen und aus unsern Augen den Staub des Alltags wischen. Alles Verständnis der Dichtung beruht darauf, daß ihre Gestalten lebendig werden, und alles Glück, das die Dichtung gibt, auf dem Miterleben. Wenn die folgenden Zeilen zu solchem Ziel geleiten dürfen, so ist ihr Zweck erfüllt. Sie wollen teils als Einleitung zu dem ganzen Stück, teils — soweit sie die einzelnen Szenen behandeln — in Verbindung mit diesen gelesen werden. Daß mir selbst die einschlägigen Werke von Gervinus, Vischer, Öchelhäuser und Brandes sowie die Shakespeare-Ausgabe von Delius Führer gewesen sind, spreche ich dankbar aus. Als Text ist die von Conrad revidierte Übersetzung Schlegels gewählt.